Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

114 (29.9.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 114. Offenburg, Samstag den 29. September **1866.**

Mehrseitigen Wünschen entsprechend, werden wir — mit dem 4. October beginnend — dem Ortenauer Boten jeweils am Donnerstag ein **Unterhaltungsblatt** beigeben, und zwar bis zu Ende des gegenwärtigen Jahres ohne Preiserhöhung. Vom 1. Januar 1867 an aber werden wir uns erlauben, als kleine Entschädigung für unsern viel größern Kostenaufwand einen Aufschlag von 3 kr. per Quartal zu erheben.

Für den Inhalt dieses Unterhaltungsblatts haben wir die namhaftesten Novellisten Deutschlands gewonnen; einer unsrer Mitarbeiter wird Recensionen der hiesigen Theatervorstellungen liefern; auch wird eine reiche Abwechslung von Miscellen und Gedichten dem verehrl. Publikum eine stets unterhaltende Lectüre bieten.

Expedition des Ortenauer Boten.

Amtliche Generalverfügung.

Kork. (Die öffentliche Reinlichkeit betr.) Nr. 8072. Man sieht sich veranlaßt, die nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift, die öffentliche Reinlichkeit betr., wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und werden die Bürgermeisterämter des Bezirks beauftragt, solche in ihren Gemeinden nochmals besonders verkünden zu lassen, und strenge darüber zu wachen, daß die gegebenen Vorschriften auch eingehalten und die Uebertreter derselben zur gebührenden Strafe gezogen werden.

§ 1. Jeder Haus- und Grundbesitzer im Ortsetter ist verpflichtet, die vor seinem Hause, seiner Hofraithe und Hausgarten oder Grundstück gelegene Straßenstrecke bis zur Mitte reinzuhalten. Die Reinigung der öffentlichen Plätze liegt der Gemeinde ob.

§ 2. Diese Reinigung hat in den Städten und Marktflecken wöchentlich zweimal, und zwar Mittwoch und Samstag Abend, und in den Dorfern wöchentlich einmal des Samstag Abends zu geschehen. Bei vorhandenem Staube hat der Reinigung eine Begießung der Straße vorherzugehen. In Stadt Kehl hat die Reinigung dreimal — Dienstags, Donnerstags und Samstags Abends — zu geschehen.

§ 3. Bei jeder Straßenreinigung sind die etwa vorhandenen gepflasterten Rinnen mit frischem Wasser auszuspülen, und sonstige Abzugsrinnen wieder gehörig auszuheben und mit Wasser zu reinigen.

§ 4. Jede Verunreinigung der Straße, namentlich das Laufenlassen von Mistjauche, Spülwasser, Gewerbsabgängen ꝛc. ꝛc. auf dieselbe ist verboten.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 128 des Polizeistrafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl. geahndet.

Kork, den 24. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Bekanntmachungen.

Kork. (Die Bewässerung der Diersheimer Korkerwaldmatten betr.) Nr. 8073. Die Diersheimer Korkerwaldgenossenschaft beabsichtigt, ihren im Korkerwald gelegenen Wiesencomplex von 72 Morgen zur Bewässerung mittelst des Wassers aus dem Fischgießen einzurichten, und liegen die betreffenden Vorarbeiten nebst Plänen in diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.

Indem wir dieß zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle diejenigen Personen, welche gegen die Ausführung des Planes Einsprache erheben wollen, auf, innerhalb einer vom Tag der Verkündung laufenden unerstrecklichen Frist von sechs Wochen die Pläne einzusehen und ihre etwaigen Einsprachen zu begründen, widrigenfalls sie damit, vorbehaltlich etwaiger Entschädigungsansprüche, nach Ablauf der Frist nicht mehr gehört werden.

Kork, den 22. September 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Offenburg. (Fahndung.) Mit Bezug auf das Ausschreiben vom 25. Mai d. J. und vom 21. Juni d. J. (Ortenauer Bote Nr. 73) bitten wir, auf Peter Bürkle von Rammersweier zu fahnden und denselben auf Betreten anher einzuliefern.

Offenburg, den 27. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

Aufforderung.

J. S. der Gemeinde Urloffen, Kl. gegen unbekannte Dritte, Bekl., Aufforderung zur Anmeldung dinglicher ꝛc. Rechte.

Beschluß.

Nr. 13,071. Auf Antrag der Gemeinde Urloffen, welche keine Erwerbsurkunden über folgende in ihrem Besitz befindliche Liegenschaften besitzt, werden alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls solche neuen Erwerbern und Unterpfandsgläubigern gegenüber für erloschen erklärt werden würden.

Offenburg, den 6. September 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

1) Grundstücks-Nro. 203: 129 2/10 Ruthen Hofraithe und Gemüsegarten, neben dem Gemeindeweg und Martin Leidle, mit dem darauffstehenden Pfarrhof.
2) Grundstücks-Nro. 208: 274,2 Ruthen Hofraithe und Gemüsegarten, neben Benedikt Hornung und dem Weg, mit dem darauffstehenden Schulhause.
3) Grundstücks-Nro. 213: 39,3 Ruthen Hofraithe, neben Xaver Hornung und Melchior Schneider.
4) Grundstücks-Nro. 286: 2 Morgen 142 Ruthen Hofraithe, Friedhof und Ackerfeld, nebst der darauffstehenden Kirche.
5) Grundstücks-Nro. 340: 33 Morgen 264 Ruthen Oedung, beiderseits mehrere Anstößer.
6) Grundstücks-Nro. 1123: 119,3 Ruthen Acker im Ortsetter Zimmern, neben Domainenärar und Gemeindeweg.
7) Grundstücks-Nro. 1147: 430,4 Ruthen Friedhof und Ackerfeld im Ortsetter Zimmern, neben Martin Harder und Anstößer.
8) Grundstücks-Nro. 4412: 16 Morgen 223 Ruthen Wiesen und Hanfrötzen im Eichfeld, neben Karl Schneider und Eisenbahn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9) Grundstücks-Nro. 4491: 412 Morgen 47 Ruthen Wiesen am Weitenplatz, neben den Glimmenwiesen und Anstößer.
10) Grundstücks-Nro. 4957: 32 Morgen 260 Ruthen Wiesen und Ackerfeld im Stöckert, neben dem Stangenbach und Gemarkung Appenweier.
11) Grundstücks-Nro. 5067: 3 Morgen 30 Ruthen Wiesen in der Rosenmatt, neben Joseph Baßler und Aufstößer.
12) Grundstücks-Nro. 5125: 11 Morgen 352 Ruthen Wiesen am Bärenbühl, neben Andreas Kranz und Aufstößer.
13) Grundstücks-Nro. 5147: 22 Morgen 330 Ruthen Wiesen in der Böschert, neben Gemeindewald und Ortsetter.
14) Grundstücks-Nro. 6275: 17 Morgen 279 Ruthen Wiesen an der Beinigmatt, neben dem Gemeindewald und Stangenbach.
15) Grundstücks-Nro. 6276: 163,4 Ruthen Wiesen an der Schänzelsmatt, neben Michael und Johann Erhard.
16) Grundstücks-Nro. 6288: 175,9 Ruthen Wiesen an der Schänzelsmatt, neben Michael Lux und Anton Ochs.
17) Grundstücks-Nro. 6289: 7 Morgen 363 Ruthen Wiesen im Holchen, neben Gemeindewald und Stangenbach.
18) Grundstücks-Nro. 6300: 1 Morgen 210 Ruthen Wiesen im Holchen, neben Gemeindewald und Aufstößer.
19) Grundstücks-Nro. 6316: 315 Ruthen Wiesen im Holchen, neben Martin Trautmann und Kirchschaffnei Rheinbischofsheim.
20) Grundstücks-Nro. 6318: 27 Morgen 256 Ruthen Wiesen am Birkenbühl, neben Kirchschaffnei Rheinbischofsheim und der Gemarkung Renchen.
21) Grundstücks-Nro. 6306: 1 Morgen 147 Ruthen Wiesen im Holchen, neben Joseph Wörner und Martin Trautmann.
22) Grundstücks-Nro. 6319: 343 Morgen 192 Ruthen Wald im Hägen, neben Aufstößer.
23) Grundstücks-Nro. 6320: 537 Morgen 82 Ruthen Wald im Hürbenwald, neben Aufstößer.
24) Grundstücks-Nro. 6322: 95 Morgen 355 Ruthen Wald und 47 Morgen 379 Ruthen Acker im Rißeneck, neben Gemarkung Renchen und Aufstößer.
25) Grundstücks-Nro. 6321: 158 Morgen 386 Ruthen Wald im Holchen, neben Gemeindewiesen und Glimmenbach.

Gewerbschule Offenburg.

Mit dem 1. October d. J. beginnt wieder der Unterricht an hiesiger Gewerbschule.

Wir erwarten zugleich den Eintritt neuer Schüler auf diesen bestimmten Tag und einen fortwährend, präcisen Besuch.

Der Vorstand:
Schaible.

Offenburg. Nro. 1531. Die ortspolizeiliche Vorschrift, wornach die Einstellung fremder Dienstboten und Gewerbsgehilfen unter Hinterlegung ihrer Heimathsurkunden von der Dienstherrschaft binnen drei Tagen angemeldet werden soll und binnen gleicher Frist auch der Wechsel aus einem Dienste oder Geschäfte anzuzeigen ist, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Offenburg, den 24. Septbr. 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
F. A. Kunz.

Offenburg. (Trebernversteigerung.) Die aus dem diesjährigen Herbstertrag der Selbstbaureben des Spitals sich ergebenden Trebern werden

Dienstag den 2. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer öffentlich versteigert, wozu wir einladen.

Offenburg, den 16. September 1866.
St. Andreas-Hospitalverwaltung.
Th. König.

Durbach. (Holzversteigerung.) Die Mooswaldgenossenschaft Durbach läßt an nachfolgenden Tagen nachstehende Holzsorten, die sich im hiesigen Mooswalde am fahrbaren Wege befinden, im Straußwirthshaus im Gebirg dahier, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, versteigern:

Montag den 1. October d. J.:
198 tannene Stämme und Klötze und 34 buchene Klötze, die sich zu Nutzholz eignen;

Dienstag den 2. October d. J.:
88½ Klafter buchenes Scheitholz,
47 „ „ Prügelholz,
525 buchene Wellen und
9 Loose Schlagraum;

wozu man die Steigerungsliebhaber einladet.

Durbach, den 21. September 1866.
Bürgermeister Reichert.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Anselm Margetto, ledigen Bürger und Bäcker hier, die nachverzeichneten Liegenschaften auf dem Rathhause dahier

Montag den 15. October 1866,
früh 9 Uhr,

öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlost wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Nr. 1. Grundstücks-Nro. 255:
1 Viertel 25,6 Ruthen Garten in der Kinzigvorstadt dahier auf dem oberen Angel, mit dem darauf befindlichen einstöckigen Wohnhause, nebst Keller, Stallung, Höfle und Brunnen, mit allen liegenschaftlichen Zugehörden, Haus-Nr. 537, einers. Xaver Pfitzmayer, anders. Joh. Schwägler, hinten Walter Clauß, vornen Almendweg.

Nr. 2. Grundstücks-Nro. 4204:
1 Viertel 12 Ruthen Acker am Tannwege, neben Alois und Joseph Stöhr hier.

Zusammen tarirt zu 2700 Gulden.

Offenburg, den 13. September 1866.
Der Großherzogl. Notar
Serger.

Windschläg. (Liegenschaftsversteigerung.) Mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 5. d. M. Nr. 4545 lassen die Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Landwirths Lukas Egge, der Erbtheilung wegen, am

Freitag den 19. October d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Windschläg folgende Liegenschaften für ein Eigenthum öffentlich versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinställen nebst 114 Ruthen Hofraithe, Gemüse- u. Grasgarten im Oberdorf, neben Ludwig Wörnet und August Kaufmann. Anschl. 700 fl.

Dabei wird bemerkt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Windschläg, am 19. September 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Goos.
vdt. Weiß.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Nachlasse der Ursula Lang von Elgersweier werden auf Antrag der Erben mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 8. September d. J., der Erbtheilung wegen, am Samstag den 13. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehaus in Elgersweier die nachbezeichneten Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, und zwar:

1) 86¾ Ruthen Reben und Feld von 260 Ruthen auf dem Herrgottsberg, Zunsweierer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 1344, — tarirt zu . 70 fl.
2) 119⁶/₁₀ Ruthen Acker allda, Grundstücks-Nro. 1367, — tarirt zu 110 fl.
3) 152 Ruthen Acker am Kapellele, Elgersweierer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 547, — tarirt zu . . 150 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die weitern Bedingungen werden vor der Versteigerung verkündet werden.

Offenburg, den 18. September 1866.
Der Großherzogliche Notar
Ed. Dilkinger.

Liegenschaftsversteigerung.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen Wunibald Schönberger, gewesenen Bürgers und Löwenwirths von Renchen, wird das nachbeschriebene Liegenschafts-Vermögen, als:

1) Eine anderthalbstöckige Behausung mit Realwirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen, besonders stehender Bierbrauerei und Tanzboden, besonders stehender Scheuer und Stallungen und Balkenkeller unter dem Hause, Gras- und Gemüsgarten, Hofraithe, Sommerwirthschaft mit Berganlagen und Lagerbierkeller und etwa 200 Ruthen Hopfengarten, in den Wieden gelegen, neben Peter Rickel und sich selbst, anders. Alois Spuler Wittwe, vornen der Weg nach Erlach, Anschlag . . . . 8500 fl.,
2) eine Behausung mit Garten in den Wieden, neben sich selbst und Alois Spuler Wittwe, vornen der Weg, hinten selbst, Anschlag . . . . 600 fl.,

zusammen für 9100 fl.,

— Neun Tausend Einhundert Gulden —

am Mittwoch den 10. October 1866, Nachmittags 2 Uhr, im Löwenwirthshause zu Renchen, der Theilung wegen, zu Eigenthum versteigert; was hiemit bekannt gemacht wird, unter dem Anfügen, daß die Steigerungsbedingungen an der Steigerungstagfahrt eröffnet werden und inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können. Bemerkt wird noch, daß den Steigerungsliebhabern die Gelegenheit geboten ist, bei einer späteren Versteigerung sämmtliche Bierbrauerei- und Wirthschafts-Einrichtungsgegen-

stände ebenfalls käuflich zu Eigenthum erwerben zu können

Achern, den 21. September 1866.

Großherzoglicher Notar
Brackenheimer.

Offenburg. (Güterverpachtung.) Nachdem die Güterpachtversteigerung vom 29. v. M. (Ortenauer Bote Nr. 99, S. 676) nur bezüglich der Ziegelbühndackern, des Neurottfeldes am Kohlrain und der Tieflachmatten die Genehmigung erhalten hat, die Verpachtung der Drachenackern aber wegen neuer Loos-Eintheilung nicht genehmigt werden konnte, so werden diese Ackern in 25 Loos-Abtheilungen

Dienstag den 2. October 1866,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause dahier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und Pachtlustige hierzu eingeladen.

Offenburg, den 26. September 1866.

Der Gemeinderath.
Schaible.

Offenburg. (Güterverpachtung.) Herr Geschäftsführer Max Wild von hier läßt am

Dienstag den 2. Octbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf drei Jahre, von Martini d. J. an, durch den Unterzeichneten verpachten:

Gemarkung Offenburg:

ca. zwei Morgen Acker im Krummer bei der Eisenbahnbrücke am Zähringer Hofe, einers. die Zuckerfabrik Offenburg, anders. Eisenbahnparallelweg.

Diese Realitäten befinden sich in einer der besten Lagen hiesiger Gemarkung, in gutem baulichem Zustande und in der nächsten Nähe hiesiger Stadt.

Hiezu ladet man die Pachtliebhaber ein.

Offenburg, den 24. September 1866.

Rathsschreiberei.
Gütle.

Offenburg. (Güterversteigerung.) Aus dem Nachlasse des im Jahre 1854 verstorbenen hiesigen Bürgers und Buchdruckers Joseph Baumann werden am

Dienstag den 2. Octbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbenannte Grundstücke gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigert:

Gemarkung Offenburg:

1.

Grundstücks-Nro. 3794:
34,5 Ruthen Ackerland im Deschenacker, einers. Anton Sälinger von Weierbach, anders. ein Weg.

2.

Grundstücks-Nro. 2681:
83,6 Ruthen Ackerland in der untern Löwer, einers. Buchdruckereibesitzer Joseph Otteni von hier, anders. ein Weg.

Die Bürgermeisterämter zu Zell, Fessenbach und Ortenberg werden ersucht, diese Versteigerung in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise einmal gegen Gebühr verkünden und die Forderungszettel bis längstens zum Steigerungstage an den Unterzeichneten zur Berichtigung gelangen zu lassen.

Offenburg, am 24. September 1866.

Rathsschreiberei.
Gütle.

Offenburg. (Güterversteigerung.) Herr Emil Pfähler, Bürger und Weinhändler von hier, läßt am

Dienstag den 2. Octbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Platze selbst gegen terminweise Zahlung und unter sonst günstigen Bedingungen für die Käufer halbmorgenweise zu Eigenthum versteigern:

Gemarkung Offenburg.

Grundstücks-Nro. 1387:
6 Morgen 294 Ruthen Acker im Bühlerfelde, auf die Bohlsbacher Straße stoßend, an einem Stücke, begrenzt von der Stadtgemeinde Offenburg und einigen anderen Anstößern.

Bei etwaiger ungünstiger Witterung wird die Steigerung im hiesigen Rathhause abgehalten.

Die Bürgermeisterämter zu Bühl, Bohlsbach, Rammersweier und Zell werden ersucht, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise einmal gegen Gebühr verkünden und die Forderungszettel bis längstens zum Steigerungstage an den Unterzeichneten zur Auszahlung gelangen zu lassen.

Offenburg, den 24. September 1866.

Rathsschreiberei.
Gütle.

Erlach, Amts Oberkirch. (Holzversteigerung.) Mittwoch den 3. Octbr. d. J., Morgens 9 Uhr, im Pflugwirthshause in Haslach versteigern wir aus unserm Gemeinde-Ulmbardwald 31 Klafter tannenes Scheitholz und 24 Stück vorzügliches Sägholz.

Erlach, den 24. September 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Walz.
vdt. Knosp, Rthschr.

Zell b. Offenburg. (Weinverkauf.) Einem Irrthum vorzubeugen, erlaube ich mir, meine verehrliche Abnehmer auf diesem Wege zu benachrichtigen, daß ich den **Weinverkauf von 15 Maas ab, in dem nämlichen, schon bisher von mir benützten Keller in Weierbach vorerst auch fernerhin in ganz gleicher Weise betreibe,** und bitte um ferneren Zuspruch.

Zugleich empfehle ich mein **Rothwein-Lager.**

Fessenbach, 2. Sept. 1866.

Emanuel Basler.

Fässerverkauf.

Karl Zapf, Küfermeister in Biberach, hat 5 Stück weingrüne guterhaltene Fässer, nämlich 2 Stück von je 10 und 3 Stück von je 15 Ohm, ferner eine Parthie neue Fässer von 150 bis 500 Maas haltend, billig zu verkaufen.

Bohlsbach. (Schleußenbau-, Glaser- und Schlosserarbeitversteigerung.) Mittwoch den 3. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Erbauung einer neuen Schleuße von Hausstein unterhalb im Ort Bohlsbach an die Wenigstnehmenden versteigert. Die Arbeiten sind veranschlagt:

1) Maurer- u. Erdarbeiten zu	17 fl.	45 kr.
2) Steinhauerarbeiten zu .	65 fl.	12 kr.
3) Zimmermannsarbeiten zu	9 fl.	— kr.
4) Schlosserarbeiten zu . .	13 fl.	42 kr.
Summa	105 fl.	39 kr.

Sogleich nach Beendigung der Schleußenbauversteigerung wird auch die Herstellung eines neuen Kirchenfensters an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Zu beiden Steigerungen werden die lusttragenden betreffenden Handwerksleute anmit eingeladen.

Bohlsbach, den 25. September 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Jockerst.

Calligraphischer Unterricht.

Meldungen zur Theilnahme an diesem Unterrichte, in französisch, englisch, römisch und gothischer Schrift, mögen baldigst geschehen.

Gewerblehrer **Züllig.**

Widerruf.

Am 20. d. M., Abends 5 Uhr, habe ich, die Unterzeichnete, bei der M. Anna Kläh r von Erlach durch Schimpfreden über Joseph Huber, Bäcker von Zusenhofen, die Ehre desselben gekränkt. Diese Schimpfreden nehme ich hierdurch als unwahr wieder zurück.

Zusenhofen, den 24. September 1866.

Donat Schwendemann Wtb.

Offenburg. (Brückenverkauf.) Ich lasse zwei Brücken, die eine neben dem Zähringer Hof, die andere auf dem Wege zum Friedhofe, auf den Plätzen selbst Dienstag den 2. October, Vormittags 11 Uhr, zum Abbruch versteigern.

Franz Behrle,
zum bad. Hof.

Fässerversteigerung.

Donnerstag den 4. October, Morgens 9 Uhr, werden zu Gengenbach unter dem Rathhaus 6 Stück ovale und runde weingrüne Fässer von 160 bis 500 Maas öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Korbwaaren.

Mein **neu** assortirtes Lager in Korbwaaren bringe ich in empfehlende Erinnerung.

FRANZ MEIER,
gegenüber dem Gasthof zum Adler.
in Offenburg.

Offenburg. (Verpachtung.) Im Guerra'schen Hause ist eine Scheuer mit Stallung zu verpachten. Allenfallsige Liebhaber wollen sich an Vormund Jos. Nonn hier wenden.

Wir bitten, Forderungen an uns bis längstens 5. October noch einzugeben.

Offenburg, im September 1866.

Kocher & Cie.

Danksagung.

Schutterwald. Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem so herben Verluste unsers theuren Sohnes Albert, der blos ein Alter von 8 Jahren und 10 Monaten erreichte, und die Begleitung der Bekannten, Verwandten, Ortseinwohner und der Schüler, durch ihre Lehrer angeführt, zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Besonders aber auch noch Herrn und Frau Geiger von Offenburg, welche sich während der Krankheit großen Bemühungen unterzogen, und ebenfalls die letzte Ehre mit Begleitung zum Grabe erzeigt haben.

Die tiefgebeugten Eltern:
Andreas Junker.
Franziska Junker, geb. Broß.

China-Silberwaaren,

vorzüglich für den praktischen Gebrauch geeignet, empfiehlt und unterhält Lager für eine äußerst renommirte Fabrik:

Franz Maier
in Offenburg.

N.B. Alte Gegenstände werden zum **Versilbern** angenommen und billig und prompt besorgt.

Anzeige.

Rechtsanwalt Blum ist am 1. October in Lahr (im Pflug), und am 3. und 10. October in Offenburg (im Ochsen) zu sprechen.

Oberkirch. (Anzeige.) Bei Unterfertigtem sind fortwährend verordnungsmäßige **Faßbendelmaaße** bis zu 100 Ohm von Pergament in Blechkapseln gegen Franco-Einzahlung oder Nachnahme von 2 fl. 42 kr. zu haben.

Anton Textor.

Neue kupferne Brennkessel empfiehlt unter Garantie für solide Arbeit zu den billigsten Preisen:

Ph. Kirsch,
Kupferschmied in Offenburg.

Unterzeichneter beabsichtigt, einen Ziegel-Ofen aufzumauern, und sind daher lusttragende Maurer eingeladen, ihre Angebote längstens bis 15. Octbr. l. J. hierauf schriftlich, auf den Cubikfuß berechnet, einzureichen. Material hiezu wird gestellt.

Kehl, den 27. September 1866.

F. A. Sundhauser.

Wo eine besteingerichtete **Nadelmaschine** zu verkaufen steht, weist nach das Commissions-Bureau von W. Schubert in Lahr.

Rammersweier. (Fässer-Verkauf.) Valentin Lurk hat mehrere weingrüne Fässer, von 4 bis 8 Ohm haltend, zu verkaufen.

Appenweier. (Pferdeverkauf.) Zwei gute Zugpferde hat zu verkaufen:

Gromer, Postbalter.

Offenburg. Bei Holzhändler Zinth ist **Milch** zu haben.

Mein Lager in
fertigen Herren-Kleidern

ist für die **Herbst-** und **Winter-Saison** reichhaltig assortirt und empfehle ich:

Joppen mit und ohne Grün	von fl. 6 an.
Säckchen und Paletôts	von fl. 7. 30 an,
Jacquettes in Buckskin und Double . .	von fl. 12 an,
Tuchröcke	von fl. 10 an,
complete Buckskin-Anzüge	von fl. 21 an,

Winter-Ueberzieher, Havelocks, Schlafröcke, Buckskin-Hosen u. Westen, Arbeitskleider, Hemden, Blousen, Halsbinden, Reisesäcke 2c. zu den billigsten Preisen.

***E. Weil* in *Offenburg*,**
Gerberstraße, neben dem bad. Hof.

Wintermäntel,
eigener Fabrik,

zu auffallend billigen Preisen nach den neuesten Pariser Façonen in großer Auswahl vorräthig, ebenso ist das **Neueste** in **Damenkleiderstoffen und Winterbuckskin** eingetroffen bei

M. Stein in Offenburg.

Mechanische Werkstätte in Bruchsal.

In unserer vor circa 2 Jahren errichteten Werkstätte betreiben wir in Specialität: Die Anfertigung von **Brauerei-Einrichtungen**, als: **eiserne Kühlschiffe, Malzschrotmühlen, Pumpen, Maischmaschinen, Reservoirs, Pferdegöpel** 2c., und **Dampfmaschinen** von 5 und 6 Pferdekraft, Sämmtliches nach neuesten, vorzüglichsten Constructionen; **Mahl-, Oel-** und **Sägmühlen.** Außerdem fabriciren wir: **Handfeuerspritzen, Decimalwaagen** von 5 Ctr., von 12—15 Ctr. Tragkraft und 20—25 Ctr. Tragkraft; **Flaschenzüge, Aufzugmaschinen** und **Erdreibmaschinen** für **Töpfer** und **Ziegler; landwirthschaftliche Maschinen,** als: Wurzelschneidmaschinen, Obstmahlmaschinen, die Eisentheile zu Weinkeltern, Heupressen nach amerikanischem System 2c. — Für **Solidität** und **Güte** unserer Arbeit garantiren wir, so wie wir entsprechende billige Preise zusichern.

Brummer & Gätschenberger.

Anlehensscheine

werden fortwährend an Zahlung genommen bei

M. Stein in Offenburg.

Offenburg.
Oeffentliches Geschäfts- und Commissions-Bureau.

1200 Gulden gute Güterzieler unter günstigen Bedingungen werden verkauft.

Dewerth.

Logis, eines, bestehend in zwei Zimmern, Küche und Zugehörde, in der untern Stadt wird bis 1. November gesucht.

Dewerth.

Wiesenverkauf. Ein Areal von 32 Morgen Wiesen in der Gegend von Emmendingen werden mit billigen Bedingungen verkauft.

Dewerth.

Traubenzucker,

Prima-Qualität, empfiehlt zu billigem Preise:

Franz Meier
in Offenburg.

Offenburg. (Weinhefe-Verkauf.) 4—5 Ohm gute Weinhefe verkauft:

Karl Stigler,
wohnhaft im neuen Werkmeister Vogel'schen Hause.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In Nro. 304 in der Gerberstraße ist der zweite Stock mit fünf Zimmern ganz oder getheilt bis 1. November zu vermiethen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ludwig Oehl von Karlsruhe

wird die bereits angekündigte Ausstellung von **Buntstickereien** und von Gegenständen, die mit Stickereien garnirt werden können,

Montag den 1. October und
Dienstag den 2. October

in **Offenburg** im Hotel zur „Fortuna", Zimmer Nr. 11, Parterre abhalten, und ladet zu deren Besuch hiermit ergebenst ein.

Lager von **Glacé-** und andern **Handschuhen** wird stattfinden.

Offenburg. Gründlichen Unterricht in **Klavierspiel** und **Theorie** ertheilt:

Adolph Pfeiffer,
Director der Concordia,
Wohnung bei Hrn. Partikulier J. Görger.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Metzgergasse sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Schreiner Pfeiffer hat eine Wohnung mit drei Zimmern sammt Zugehörde auf Weihnachten, und ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Kapitalantrag.) Es sind 3000 Gulden in Abtheilungen gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Dungverkauf.) Apotheker Ries hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Offenburg. (Kellervermiethung.) Ein großer gewölbter Keller ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kapitalien auszuleihen. Im Heiligenfond Wagshurst liegen 200 fl. und im Armenfond daselbst 300 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung bereit.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Der preußische Finanzminister und der Ministerpräsident haben in der Kammer der Abgeordneten in Berlin in der Anleiheforderung Erklärungen gegeben (s. unser heutiges Blatt unter der Rubrik: Neuestes und Berlin, 25. Sept.), die ein volles Licht auf die Lage werfen.

Der Finanzminister äußerte: Unsere Lage ist unfertig, der Frieden mit Sachsen ist noch nicht geschlossen, und die Beziehungen Norddeutschlands zu Süddeutschland sind noch ungeregelt. Preußen muß, um das Erworbene zu vertheidigen, stets den Kampf aufnehmen können. In einem solchen Zustande spielt das Unvorhergesehene oft die Hauptrolle. Die Finanzfrage ist dann die Hauptsache. Vergesse man den rechten Augenblick, so könnte die Erfüllung der Aufgabe Preußens um viele Jahre verzögert, sogar die Existenz Preußens wieder bedroht werden.

Und der Ministerpräsident: Es läßt sich leider zur Zeit nicht übersehen, wie weit es möglich sein wird, das zu vertheidigen, was wir bisher errungen haben. Amtliche Kundgebungen bezeugen, daß der Geist der Versöhnlichkeit mit dem Friedensschluß noch nicht in die kaiserliche Hofburg (Wien) eingezogen ist. Sie kennen die Lage im Orient; hoffen wir, daß die Frage sich friedlich entwickeln wird; leicht aber könnte sie zu einer ernsthaften europäischen Constellation führen. Treten nicht ernste Fälle ein, so können, und ich verspreche es Ihnen im Namen der Regierung, so sollen keine Mittel zur Verwendung kommen, als von der Landesvertretung bewilligte.

Oeffentliche Nachrichten lassen vermuthen, daß Bayern sich durch einen bis jetzt geheim gehaltenen Allianzvertrag mit Preußen verpflichtet habe, seine Militärmacht bedeutend zu vermehren, um so, wenn der deutsche Boden irgendwo angegriffen würde, vollkommen gerüstet zu sein. Das Gleiche wird von Hessen-Darmstadt behauptet, das die Verpflichtung eingegangen haben soll, sein Heer von 12,000 Mann auf 25,000 Mann zu bringen.

Näheres über die betreffende Absicht unserer Regierung ist bis jetzt nicht bekannt, außer daß Geh.-Rath Böhme als Wahlcommissär der am 24. ds. stattgehabten Deputirtenwahl in Mannheim geäußert hat: Baden müsse seine Militärmacht erhöhen, um, wenn irgendwo deutsches Gebiet angegriffen würde, vollwichtig dafür einzustehen.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Mainz, 23. Sept. (Fr. J.) Die Untersuchung gegen die 32r Landwehrmänner wird wesentlich durch den Umstand verzögert, daß fast die Hälfte des Bataillons in Frankfurt sich zerstreut und die Leute den Heimmarsch auf verschiedenen Wegen angetreten haben. Diese Leute müssen natürlich erst beigebracht werden. Von den hier auf der Citadelle untergebrachten beiläufig 840 Mann sind einige und sechzig als Hauptbeschuldigte vorläufig nach Ehrenbreitstein gebracht worden, wo sie den Spruch des Kriegsgerichts zu erwarten haben. Zur Untersuchung ist ein Brigadeauditeur commandirt worden. Begreiflicher Weise läßt sich bei einer so großen Anzahl Renitenten das Complott nicht gut annehmen und eben so schwierig beweisen; und es sollen in der That die Meisten eben mehr willenlos im Strome gegen die ergangenen Befehle mitgerissen worden sein.

Mainz, 24. Sept. (Fr. J.) Die Untersuchung gegen die Landwehrmänner des 32. Regiments ist auf höhern Befehl suspendirt worden. Dieselben werden morgen in ihre Heimath instradirt werden. Die Entscheidung gegen die Hauptbeschuldigten soll vorbehalten sein, doch wird vollständige Gnade erhofft.

Darmstadt, 23. Sept. (Fr. J.) Heute Vormittag versuchte ein Individuum, dessen völlige Geisteszerrüttung sich später herausstellte, in den von dem Großherzog bewohnten Theil des Residenzschlosses einzudringen. Dasselbe wurde angehalten und in einer Droschke nach dem Bürgerspital gebracht. Auf dem Wege nach demselben gelang es ihm, unvermerkt ein dolchartiges Messer hervorzuziehen und einem der ihn begleitenden Gendarmen mittelst desselben eine lebensgefährliche Wunde in den Unterleib beizubringen.

Darmstadt, 24. Sept. (B.L.A.) Wie man vernimmt, soll ein geheimer Vertrag zwischen dem Großherzogthum und Preußen bestehen, demzufolge das diesseitige Contingent auf 25,000 Mann erhöht werden muß. Die seitherige Stärke war etwa 12,000 Mann.

Meiningen, 21. Sept. Herzog Bernhard Erich Freund hat gestern die Regierung des Landes an seinen Sohn, den Erbprinzen Georg, abgetreten, und dieses dem Lande durch eine von allen verantwortlichen Mitgliedern des Staatsministeriums gegengezeichnete Verordnung, sowie durch folgende Proklamation kund gethan: „An meine getreuen Meininger! Das eiserne Geschick unserer Tage hat auch uns betroffen. Ich trete heute von der Regierung des Landes zurück, das ich 45 Jahre mit Liebe und Treue regiert habe. Ich thue es schmerzlich und tief bewegt. Ich hatte gehofft, bis an's Ende meiner Tage Euer Herzog zu bleiben, und nur um Euch vor schweren Opfern zu bewahren, entschloß ich mich dazu. Die Regierung geht auf meinen Sohn, den Erbprinzen Georg, über, dem Gott beistehen möge auf seinen schweren Wegen. Derselbe tritt mit rüstiger Kraft in die neue Zeit, und wird sich ihr besser anzupassen verstehen, als wie es mir möglich gewesen wäre. Bringt ihm Vertrauen und Liebe entgegen, sowie derselbe gewiß Euch mit Vertrauen und Liebe entgegenkommen wird. Gott nehme mein theures Vaterland in Seinen gnädigen Schutz! Meiningen, 20. September 1866. Bernhard Erich Freund."

Stuttgart, 24. Sept. In der Militärorganisation dürfte es außer Zweifel sein, daß die allgemeine Wehrpflicht mit Ausschluß der Conscription und der Stellvertretung eingeführt werden wird, aber ohne Zweifel wird eine weit kürzere Präsenzzeit festgestellt werden, als sie jetzt in Preußen üblich ist.

Stuttgart, 26. Sept. Der Volksverein von Gmünd hat — dem Beobachter zufolge — eine Eingabe an die Abgeordnetenkammer gerichtet, worin er bittet: daß „durch Einleitung einer Untersuchung der jüngsten Kriegsereignisse, insbesondere die Führung unseres württ-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tembergischen Armeecorps betreffend, Licht und Klarheit über das beunruhigende Dunkel dieser Führung verbreitet werde."

München, 24. Sept. (A. Z.) Auf den Vorschlag der königl. preußischen Regierung an die übrigen deutschen Regierungen, der sicherem Vernehmen nach allseitig angenommen worden ist, werden in den nächsten Tagen schon Bevollmächtigte sämmtlicher Staaten zu Berlin zu Conferenzen zusammentreten, um eine Verständigung über die Raumvertheilung bei der Pariser Weltausstellung im Jahr 1867 unter diesen Staaten zu erzielen.

Berlin, 25. Sept. Wir geben nachstehend, seiner Wichtigkeit wegen, den vollständigen Wortlaut der vom Grafen Bismarck in der Anleihe-Forderung gegebenen Erklärung Graf Bismarck: Ich bin leider nicht im Stande, dieser Debatte so zu folgen, wie ich es wünschte, möchte Sie aber bitten, diese Vorlage nicht vom rechnungsmäßigen, sondern nur vom politischen Standpunkt aufzufassen. Sie sollen beweisen, ob Sie mit der Führung der auswärtigen Politik einverstanden sind, und ob Sie die Regierung in den Stand setzen wollen, festzuhalten und zu vertheidigen, was wir bisher errungen haben. Leider läßt es sich zur Zeit nicht übersehen, wie weit es möglich sein wird. Amtliche Kundgebungen bezeugen, daß der Geist der Versöhnlichkeit mit dem Friedensschluß noch nicht in die kaiserliche Hofburg eingezogen ist. Sie kennen die Lage im Orient; hoffen wir, daß die Frage sich friedlich entwickeln wird; leicht aber könnte sie zu einer ernsthaften europäischen Constellation führen, und wie sollen wir einer solchen entgegentreten, wenn wir von Ihnen nicht die Vollmacht erlangen, über ausreichende Mittel zu verfügen? Sollen wir erst in Zeiten der Gefahr eine Anleihe aufnehmen, wo der Geldmarkt schlecht steht, oder, wo er, wie im letzten Frühjahr, gar nicht vorhanden war? Wo jede Kundgebung dazu dient, die Spannung zu erhöhen, die Gefahren zu fördern? Wo Schweigen das einzige Mittel ist, und Sprechen Gefahr bedeutet? Treten nicht solche Fälle ein, so können und, ich verspreche es Ihnen im Namen der Regierung, so sollen keine Mittel zur Verwendung kommen, als von der Landesvertretung bewilligte. Wir hätten uns im letzten Frühjahr nicht helfen können, wenn wir nicht den gefüllten Kriegsschatz gehabt hätten; aber, was wir herausgenommen, zu ersetzen, ist unabweisbare Nothwendigkeit. Der Ueberschuß soll jedenfalls nur verwendet werden, wenn es die Landesvertretung fordert und bewilligt. Bethätigen Sie durch Ihre Bewilligung den Geist der Versöhnung. Lassen Sie die Absicht, die auswärtige Politik, welcher Sie vielfache Beweise Ihrer Zustimmung gegeben, zu unterstützen, zur Thatsache werden, so daß es uns möglich wird, durch Ihr Vertrauen die Politik wie bisher fortzuführen. Der Hr. Finanzminister hat Ihnen schon gesagt, und ich wiederhole es, daß die Regierung mit dem Amendement Michaelis-Roepell einverstanden ist. (Lebhafter Beifall rechts; Graf Bismarck verläßt den Saal). Bei der Abstimmung wird § 1 der Regierungsvorlage angenommen, Die §§ 2 bis 5 werden gemäß dem Amendement Michaelis und einem Unteramendement Lasker bei namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 73 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten die Polen, das katholische Centrum, und Einige aus der Fortschrittspartei. Das Amendement Twesten wurde abgelehnt, die §§ 6 und 7 der Regierungsvorlage, sowie Ueberschrift und Einleitung angenommen, und schließlich das ganze Gesetz mit großer Majorität.

Aus dem Haag, 22. Sept. Nach der „Indep. Belge" verlangt die niederländische Regierung, daß die Verhandlungen über die künftige Stellung Luxemburgs und Limburgs getrennt geführt würden, und der König der Niederlande wolle nach der Auflösung des Deutschen Bundes nicht blos Limburg, sondern auch Luxemburg als völlig unabhängig betrachtet wissen. Der König habe, um dieser Erklärung größeren Nachdruck zu geben, seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, neuerdings nach Luxemburg gesandt, um dort seine Interessen den preußischen Forderungen gegenüber specieller wahrzunehmen. Preußen behaupte im Gegentheil, daß zwischen der Stellung Limburgs und Luxemburgs eine Solidarität bestehe, und wolle in die Lösung Limburgs von Deutschland durch eine Specialconvention nur unter der Bedingung einwilligen, daß Luxemburg in den Norddeutschen Bund trete und ihm sein Besatzungsrecht in der Festung erhalten bleibe. Der König der Niederlande habe nun die freundschaftliche Vermittelung des Kaisers Napoleon angerufen, „mit welchem er stets die besten Beziehungen unterhalten habe, und der ihm auch diesmal seinen Beistand nicht versagt zu haben scheine."

Paris, 24. Sept. Man sagt, Rothschild, Talabot und Darblay hätten sehr bedeutende Quantitäten von Getreide im In- und Auslande aufgekauft (man sagt für 480 Millionen) und seien deßhalb Titellieferungen in Liquidation zu erwarten. — Die Hausse der Mehlpreise ꝛc. dauert fort: 67.75 gegen 50.50 im vorigen Jahr, Zucker 64 gegen 59, Alkohol 65 gegen 49, Oel dagegen wich seit vorigem Jahr (wohl durch die Concurrenz des Petroleums) von 118 auf 100.

Paris, 24. Sept. Der Monde sieht die unermeßliche Entfaltung aller Wehrkräfte und die schreckenerregende Vervollkommnung der Zerstörungsmittel als eine der merkwürdigsten Eigenthümlichkeiten dieses Jahrhunderts an, kann sich aber dem Gedanken nicht verschließen, daß dieses System nothwendig zu einer allgemeinen Verarmung führen müsse. „Damit", sagt er, „in einer Nation, wie Frankreich, Jedermann im gegebenen Augenblicke Soldat sein kann, muß in den Land- und Seezeughäusern ein unermeßliches Kriegsmaterial stets vorräthig sein und ein Theil der Landesersparnisse in dieser Form angelegt werden. Nun wird aber bei dem Gange und den unausgesetzten Erfindungen der Naturwissenschaften das Rüstzeug stets erneuert werden müssen. Gewehre, Kanonen und Schiffe werden sich in beständiger Umwandlung befinden. Eine kleine Entdeckung im Gebiete der Chemie reicht hin, um sämmtliche Flinten eines Landes abgängig zu machen. Ebenso geht es mit dem Schiffsmaterial, wie man aus dem fortwährenden Kampfe zwischen Percussionskraft und Widerstandsfähigkeit sieht. Berechnet man nun den ungeheuren Werth des auf diese Mordinstrumente verwendeten Kapitals und den Preis einer nur einfach an denselben vorzunehmenden Abänderung, so wird man sich unfehlbar davon überzeugen, daß auf diesem Wege auch die reichsten Nationen dem Elend verfallen müssen. Auch nur ein kleiner Theil dieser Kapitalien würde, auf den Ackerbau verwendet, unsere Felder mit Wegen, Bewässerungsgräben und Maschinen ausstatten, die ihren Ertrag verzehnfachen. Der Krieg reißt Alles an sich, und ehe er noch erklärt ist, genügt der Schatten, den er vor sich her wirft, um ein Land zu Grunde zu richten."

— Der Napoleonische Armee-Reorganisationsplan, von dem französische Blätter berichten, ist unverkennbar von der Rücksicht beherrscht, daß der Bonapartismus nur durch ein „stehendes Heer" in seiner Existenz gesichert sei. Darum soll zunächst die jetzige Einrichtung beibehalten, die Truppenzahl dagegen um 400,000 Mann, die eine Art Miliz bildeten, verstärkt werden. Diese Mannschaft würde nur ganz kurze Zeit in dem Waffendienst unterrichtet. Da sie nicht in die vorhandenen taktischen Körper eingereiht, sondern zu besonderen Corps gebildet würde, so ist damit das Bekenntniß abgelegt, daß man solche ganz kurze Dienstzeit als ausreichende Vorbereitung für den wirklichen Krieg anerkennt. Warum müssen nun die übrigen 600,000 Mann die lange Zeit von 6 Jahren hindurch unter den Waffen zubringen? Dies wird nicht durch die Schlagfertigkeit des Heeres erfordert, sondern nur durch die — Sonderverhältnisse des Imperialismus. Dieser allein bedarf eines stehenden Heeres, die Wehrhaftigkeit der Nation hängt nicht davon ab!

Paris. Man legt hier der Bewegung einen republikanischen Charakter bei. Man meldet nämlich aus Neapel 17. d. M., daß die verschiedenen Banden, aus Briganten und Refraktären bestehend, sich zunächst auf der Ebene oberhalb Montreale ein Stelldichein gegeben hatten. Um 8 Uhr Abends am 15. wußten viele Leute in Palermo, wo mehrere Comitee's zur Organisation des Aufstandes thätig waren, um diese Zusammenrottungen in der Umgegend. Es scheint keinem Zweifel unterworfen zu sein, daß diese Comitee's in der Stadt Alles vorbereitet hatten. Diese Comitee's bestehen aus Republikanern, exaltirten Leuten, Separatisten, sonstigen Mißvergnügten, und werden allerdings, wie unser Berichterstatter bestätigt, indirekt von ehemaligen Legitimisten und reaktionären Priestern unterstützt, aber sie tragen ganz entschieden eine republikanische Farbe. Einige Stunden, nachdem die Banden durch fast alle Thore der Stadt eingedrungen waren, versammelten sie sich, an 2000 bis 2500 Mann stark, in der Nähe der Domkirche. Es war etwa 3 Uhr Morgens. Sie begaben sich zum Schloß bei Porta Nuova, der Wohnung des Präfekten. Dort hatte man bereits einen Wink erhalten, und freilich war es auch Zeit. Der den Platz commandirende General bewachte das Schloß mit 1200 Mann. Als er die Empörer herankommen sah, verschanzte er sich im Schloß. Es scheint nicht, daß es zum Kampf gekommen ist. Die Empörer ihrerseits bekümmerten sich nicht darum, das Schloß zu nehmen. Sie halten es eingeschlossen und halten so die Behörde gefangen. Der Telegraph ist nach allen Richtungen abgeschnitten. Man spricht davon, daß ein aus dem Gefängniß befreiter Garibaldischer Major das Commando über die Insurgenten ergriffen habe. Es sollen durchaus keine Diebstähle oder Plünderungen vorgenommen worden sein. Die Volksmasse soll sich der insurektionellen Bewegung angeschlossen haben. Der Erzählung von Seeleuten nach, die Sonntag den 10. in Palermo waren, soll überall die rothe Fahne aufgepflanzt sein, und man hörte die Rufe: „Es lebe die Republik!" Das englische Geschwader war seit dem 13. früh im Hafen von Palermo. In Neapel ist man der Ansicht, daß die Regierung genöthigt sein werde, Palermo zu bombardiren oder zu blokiren, um es zu nehmen.

Florenz, 23. Sept. Nach der „Nazione" hat das Ministerium beschlossen, auf Sicilien das Gesetz über die Aufhebung der religiösen Genossenschaften unverzüglich zur Ausführung zu bringen. — Die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Opinione" sagt, die Frage der venetianischen Schuld sei jetzt sehr vereinfacht: auf die Vorstellungen Frankreichs und Preußens sei Oesterreich davon abgegangen, daß Italien einen Theil der nach 1859 contrahirten allgemeinen österreichischen Schulden zu zahlen habe, und somit sei der Friedensschluß ehestens zu erwarten. — Amtliche Depeschen aus Palermo melden, daß die Insurgenten zersprengt sind und die Behörden wieder amtsthätig sind.

— Die Vorgänge auf Sicilien dürften eine größere Bedeutung haben, als man in Florenz anerkennen will. Jedenfalls sind sie ein Zeichen dafür, daß der starre Einheitsstaat zur wahren Befriedigung der Völker nicht geeignet ist. Bildete Italien, wie die „N. D. Ztg." bemerkt, einen Föderativstaat, so würde Sicilien seine inneren Verhältnisse selbst ordnen, statt auf Anordnungen und Befehle, früher von Turin, jetzt von Florenz verwiesen zu sein, und die Leitung der eigenen Angelegenheiten in den Händen von Männern zu erblicken, die großentheils weder die Menschen noch die Zustände dieser wichtigen und reichbevölkerten Insel kennen.

— Die Ansicht, der Papst wolle auf Malta eine Zuflucht suchen, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Es würde, sagt die „N. D. Z.", jedenfalls eine eigenthümliche Erscheinung bilden, wenn das Oberhaupt der katholischen Christenheit unter dem Banner des ketzerischen Englands ein Asyl suchte, statt unter dem des rechtgläubigen Frankreichs.

Neuestes.

Stuttgart, 26. Sept. Präsident Weber's Antrittsrede mahnt, bei der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse jede Gefühlspolitik bei Seite zu lassen und den Thatsachen Rechnung zu tragen. Die Abgg. Gültlingen, Schott, Mittnacht und Weiß protestiren, daß die Ansicht des Präsidenten die Ansicht der Mehrheit sei. Der Friedensvertrag wird vorgelegt und Verwilligung der Kriegscontribution verlangt.

Stuttgart, 26. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat die Erlassung einer Adresse beschlossen. Von dem Stuttgarter Volksverein ist eine Bitte um Untersuchung der Kriegsführung eingelaufen.

Berlin, 25. Sept. (N.B.L.Z.) Im Abgeordnetenhause kam heute die Anleihe-Vorlage zur Berathung. Der Finanzminister bedauert die harte Auslegung, die seine in der Commission gesprochenen Worte erfahren hatten, und spricht: Unsere Lage ist unfertig; der Frieden mit Sachsen ist noch nicht geschlossen und die Beziehungen Norddeutschlands zu Süddeutschland sind noch ungeregelt. Preußen muß, um das Erworbene zu vertheidigen, stets den Kampf aufnehmen können. In einem solchen Zustande spielt das Unvorhergesehene oft die Hauptrolle. Die Finanzfrage ist dann die Hauptsache. Vergesse man den rechten Augenblick, so könnte die Erfüllung der Aufgabe Preußens um viele Jahre verzögert, sogar die Existenz Preußens wieder bedroht werden. Das Geld müsse bereit liegen, damit man sagen könne: die Hand an dem Schwert, den Geldbeutel gefüllt. Der Finanzminister ist eventuell mit allen Amendements einverstanden, die statt der geforderten 60 Millionen nur 40 oder 30 Millionen bewilligen wollen. Im weiteren Verlaufe der Kammerverhandlung über das Anleihegesetz bekämpfte Virchow die Vorlage, während Twesten sein Amendement vertheidigte. Graf Bismarck bestätigt die Ausführungen des Finanzministers. Es möge daher die Kammer der Regierung vertrauen, die sich mit dem Michaelis'schen Amendement einverstanden erklären könne. Der Paragraph 1 der Regierungsvorlage bezüglich der Creditforderung wurde sofort angenommen, Paragraphen 2—5 gemäß dem Michaelis'schen Amendement und das Unteramendement Laskers gleichfalls mit 130 gegen 83 Stimmen angenommen. Die Kammer schritt sofort zur Berathung der Paragraphen 6 und 7 der Regierungsvorlage, worauf schließlich das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen wurde.

Wien, 25. Sept. Kaiser und Kaiserin sind aus Ischl hier eingetroffen. Der König von Sachsen wird morgen nach Passau gehen. Wegen (sächsischer) Truppentransporte wird die Bahnstrecke Wien-Passau auf einige Tage die Güterbeförderung einstellen. — Die Finanzangelegenheit zwischen Oesterreich und Italien ist geordnet. Italien zahlt 35 Millionen baar.

Vermischte Nachrichten.

Paris. Mehrere Zeitungen sprachen von 10,000 Hinterladungsgewehren, welche bereits fertig seien. Hr. Chassepot selbst veröffentlicht ein Schreiben, um das als „Unsinn" zu erklären; so schnell gehe es nicht, und der Erfinder glaubt, daß die erforderlichen 200,000 Stück kaum in 4 Jahren hergestellt werden können. — Der geringe Ertrag der Ernte fängt an, um so ernster unsere Besorgnisse zu erregen, als unglücklicher Weise auch die Kartoffeln mißrathen.

— Von dem General v. Manteuffel erzählt man sich ein treffendes Wort. In Würzburg sagte er zu dem Prinzen Karl von Bayern: „Wir Preußen haben das 7. Armeecorps (Bayern) immer für 50,000 Mann stark gehalten; seit seiner Vereinigung mit dem 8. Armeecorps (der zusammengewürfelten Bundesarmee unter Prinz Alexander) hatte es für uns nur den Werth von 30,000 Mann." Er wollte damit sagen, daß durch die Buntscheckigkeit, durch den Mangel an Einheit der Führung die Reibung so stark wurde, daß die Nutzkraft durch den Zuwachs an Zahl ab- statt zunahm.

— Einer armen Bauernfrau in einem Dorfe bei Stettin kam die Nachricht zu, daß ihr Mann bei seinem Regimente in Böhmen sehr schwer erkrankt sei. Sie raffte ein paar Thaler zusammen und machte sich auf den Weg nach Böhmen; glücklich hat sie sich bis Teplitz durchgefragt, da hört sie, daß das Regiment hier gelegen und so eben auf dem Bahnhof zum Abmarsch bereit stehe. Sie eilt auf den Bahnhof, er ist gesperrt, Niemand wird eingelassen. Ich will zu meinem Mann, ich muß ihn sehen, ich komme ja so weit her, um ihn zu sehen! ruft sie jammernd. Offiziere werden auf sie aufmerksam, hören, um was es sich handelt, rufen den Landwehrmann und Mann und Frau liegen sich in den Armen. Die Umstehenden öffnen ihre Börsen und sammeln reichliches Reisegeld für die Heimfahrt der Glücklichen.

— Vor mehr als 30 Jahren lud der sel. Sir Robert Peel den Ritter v. Bunsen brieflich ein, bei ihm mit dem deutschen Künstler Cornelius zusammen zu speisen, und bemerkte beiläufig über das deutsche Volk: „Die endliche patriotische Einigung dieses über Mitteleuropa verbreiteten Volks wird die beste Bürgschaft für den Weltfrieden darbieten, und den mächtigsten Hemmschuh gegen die Ausbreitung von Lehren, welche gleich verderblich für die Sache der Religion und der Ordnung sind, wie verderblich für die das Recht Anderer achtende Freiheit." Sir Robert schloß mit herzlichen Wünschen für die Einigung und Wohlfahrt der deutschen Stämme. Es ist nicht ohne Interesse, in unsern Tagen an diesen Brief des verst. Staatsmannes zu erinnern.

— Im Faubourg du Roule zu Paris baut man gegenwärtig ein neunstöckiges Haus mit Parterre- und Kellerwohnung und Kellern, so daß dasselbe also eigentlich ohne die Keller elf Stockwerke haben wird. Das Haus enthält keine Treppe, sondern einen Flaschenzug, der von Minute zu Minute die Bewohner in die Höhe befördert. Dieses Haus wird zur Probe gebaut, und wenn es Anklang findet, wird man mit dem Bau solcher Häuser fortfahren.

Zur Beachtung für die Rebenbesitzer.

(Erläuterung über Herbstordnungen.)

Wir hörten über diesen Gegenstand schon so manche weit auseinander gehende Ansichten, daß es sich wohl der Mühe lohnt, hierüber auch in diesem Blatte, wenn auch kurzer Hand, etwas vernehmen zu lassen.

Wenn wir die gehörten Ansichten in Klassen eintheilen wollten, so müßten wir deren zwei, wie folgt, festsetzen:

1. Diejenige, welche überhaupt gar keine Herbstordnung mehr will, als der freien Verfügung über das Eigenthum hindernd in den Weg tretend, indem sie sich mit der gewöhnlichen Feldpolizeiordnung begnügen will.
2. Solche, welche eine strenge Herbstordnung für nöthig erachtet.

Wir wollen nun die Hauptgründe der beiden Parteien etwas näher ansehen.

Es ist richtig und zugestanden, daß die Herbstordnungen mehr oder weniger das freie Verfügungsrecht in hohem und mitunter sogar lästigem Grade zeitweise beeinträchtigen; es ist in der That äußerst mißlich, daß man nach verkündetem Herbstschluß — also gerade sozusagen während der schönsten Glanzperiode der Rebgelände — solche nicht mehr nach seinem eigenen Belieben z. B. an einem schönen Sonn- oder Feiertage besuchen oder auch, wie Gottlob dieses Jahr, bewundern darf, wenigstens nicht ohne schriftliche Erlaubniß der Polizeibehörde, oder daß man z. B. nicht an dem und jenem Tage das Einheimsen besorgen kann nach seinem eigenen Gutfinden, wie dies ja bei allen übrigen Gewächsen, wie: Frucht, Hopfen, Kirschen u. s. w. der Fall ist. Allerdings ist dies eine gar drollige Zumuthung für einen freien Staatsbürger!

Bei näherer Betrachtung aber ist dies jedoch nur scheinbar drollig; in Wahrheit ist eine gewisse Herbstordnung, beziehungsweise Herbstzwang so nothwendig als der Schulzwang. Es ist zwar an und für sich richtig, daß weder der Rebort noch der Einzelne vielleicht Schaden leidet, wenn ein oder der andere Rebbesitzer nach eigenem Gutdünken verfahren würde; ebenso würde die Menschheit weder besser noch schlechter werden, wenn eines oder das andere Kind von den Eltern nicht in die Schule geschickt würde; aber im Interesse des Ganzen, im Interesse Aller liegt es, daß alle Kinder unterrichtet werden sollen; ebenso liegt es auch im Interesse Aller, daß alle, ohne Ausnahme, sich der Herbstordnung fügen.

Diese Aufopferung des Einzelnen unter das Ganze — sei es freiwillig oder nicht — ist nicht nur in den erwähnten Fällen vom einzelnen Bürger verlangt, dieser Zwang kommt noch in hundert Fällen, fast tagtäglich vor; muthet das öffentliche Wohl nicht auch dem Dorfbewohner zu, saures Bier zu trinken, da vielleicht nur ein Brauer im Dorf und der aus gewissen polizeilichen Gründen kein fremdes besseres Bier halten darf? Auch dies ist eine Aufopferung des Einzelnen unter das Ganze.

Wir wollen einmal annehmen, die Herbstordnung, bezüglich der Herbstzwang, bestünde nicht, was wären die natürlichsten Folgen?

Die meisten Rebbesitzer und namentlich die ängstlichen, und deren gibt es sehr viele, würden ohnfehlbar die Trauben herbsten, nicht um einen guten Wein, sondern um möglich recht viel in's Faß zu bringen; die Qualität würde nach und nach zur Nebensache werden. Die Weinkäufer aber haben andere Grundsätze, sie wollen nicht gerade nur eine Menge, sondern auch bestmöglichste Weine; sie gehen daher vorzugsweise in jene Reborte, in denen späte Lese vorherrscht, und solche Orte sind bald bekannt; jener Ort aber und, man könnte sagen, jene ganze Gegend, die sich mit Frühherbsten abgibt und unreife Trauben keltert, würde von den meisten Käufern gemieden werden: es entstünde also ein unberechenbarer Verlust für den Einzelnen wie für die Gemeinde selbst.

Wenn einmal die Zeit kommt, in der jeder Rebbesitzer richtige Einsicht genug hat, das zu thun und zu unterlassen, was im wahren Interesse der Sache liegt, so mag man dann ganz wohl auch ohne Herbstordnung dieselbe Zwecke erreichen, aber eben weil diese richtige Einsicht noch nicht allgemein, ja vielleicht nur ausnahmsweis vorkommt, ist der Herbstzwang im Interesse der Weinzüchter selbst geboten.

(Forts. folgt.)

Tages-Ordnung

der Strafkammer des Gr. Kreis- und Hofgerichts Offenburg.

Samstag den 29. September.

Außer der bereits gemeldeten Anklage-Sache des Landpostboten Hornung in Appenweier:

A. S. gegen Ernst Kempf von Elgersweier wegen boshafter Sachbeschädigung, — Vormittags 10 Uhr;

A. S. gegen Jos. Zier von Neufreistett wegen Refraction, — Vormittags 11 Uhr.

Bekanntmachungen.

Bühl bei Offenburg. (Rheinkiesbeifuhr-Versteigerung.) Die Gottswaldgenossenschaftsgemeinden Bühl, Griesheim, Weier und Waltersweier lassen am Montag den 1. Octbr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Bühl 50 Meß Rheinkies auf das sog. Hesselburster Sträßle an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern.

Bühl, den 26. September 1866.

Der Verwaltungsrath.

Bürgermeister Gaß.

Holzversteigerung.

Aus dem Heiligenwald zu Berghaupten werden Samstag den 6. October, früh 9 Uhr anfangend, im Gasthaus zur Krone versteigert:

ca. 200 Stämme tannenes, eichenes und buchenes Bau- und Nutzholz,
50 Klafter Scheitholz, und
12,000 gemischte Wellen.

Berghaupten, den 26. September 1866.

Die Stiftungs-Commission.

Herr, Pfr.

Wirthschafts-Eröffnung.

Ortenberg. Einem verehrl. Publikum bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich **Sonntag** den **30. d. Mts.** meine neu erbaute Brauerei nebst Bierwirthschaft eröffnen werde. Für freundliche und gute Bedienung werde ich stets bemüht sein.

M. Joggerst.

Anzeige.

Zell a. H. Sonntag den 30. September l. J., Mittags, freundnachbarliche **Feuerwehrversammlung** mit musikalischer Unterhaltung in

Zell a. H.

Turnverein Offenburg.

Sonntag den 30. Septbr. findet Nachmittags 3 Uhr das **Abturnen** statt, wozu alle Freunde des Turnens eingeladen werden.

Abends 8 Uhr Banket in der Brauerei von Armbruster.

Der Vorstand.

Actientheater in Offenburg.

Unter der Direction von Ferdinand Lindemuth.

Zur Eröffnung des neueingerichteten Theaters, mit neuer Decoration und neuen Costümen, Sonntag den 30. Septbr.: Probe-Vorstellung: **Prolog.** Hierauf: **Wilhelm Tell.** Volks-Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Die Preise bleiben die früheren. 1. Platz 24 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr.

Personal-Bestand.

Herren: Eng, l. jugendliche Helden und Liebhaber. Gärtner, jugendliche Intriguants und Charakterrollen. Görwitz, l. chargirte Rollen. Lambacher, gesetzte Helden und Heldenväter. Ferd. Lindemuth (Director), l. Gesangskomiker. Liersch, gemüthliche Väter und niedrig-komische Parthien. Müller, l. Intriguant und Charakterrollen. Böck, jugendliche Liebhaber und Naturburschen. Sandoz, II. Komiker. Schmidt, Nebenrollen.

Damen: Frau Avenarius, komische Alte. Frl. Avenarius, Nebenrollen. Frl. Kroll, Localsoubretten. Frl. Mayfahrt, l. Liebhaberin. Frl. Müller, l. Soubretten und jugendliche Liebhaberin. Frau Schmidt, Heldin und Anstandsdame.

Neu eingetroffen:

Beschreibung des **Bruderkriegs** in Deutschland im Jahr 1866 mit den Schlachten: **Königsgrätz, Langensalza, Kissingen, Aschaffenburg, Tauberbischofsheim** und **Würzburg.** In Umschlag broschirt. Preis 4 kr., mit Franko-Zusendung 6 kr.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Vorräthig in der **Fr. Braun**'schen Buchhandlung (W. Gutsch) in Offenburg.

Bremen, 24. Sept. Das Postdampfschiff des nordd. Lloyd Bremen, Kapt. Reynaber, hat gestern die 6. diesjährige Reise nach New-York über Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 702 Reisende und 430 Tonnen Ladung an Bord. — (Mitgetheilt durch die Hauptagentur von C. Herold in Mannheim.)

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag Buchdruckerei der von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg